

## **Raiffeisenbank Meiringen Generalversammlung vom 25.05.2002 in Unterbach**

### **Einleitung**

(Geschrieben für Vortrag in Mundart)

An der EXPO findet man eine Ausstellung zum Thema:  
**„Geld und Wert – Das letzte Tabu“** statt.

Der Genfer Soziologie-Professor Jean Ziegler hatte den Auftrag einen Beitrag über das Thema Nahrung zu schreiben.

Dazu wird es aber nicht kommen.

Der Hauptsponsor, die Schweizerische Nationalbank, hat das Veto eingelegt.

Im Sonntagsblick vom 12.Mai 2002 ist der betreffende Beitrag, leicht gekürzt, aber trotzdem für die Öffentlichkeit, erschienen.

Ich möchte Euch ein paar Zahlen und Facts aus diesem Bericht vortragen:

- Das Welt-Bruttosozialprodukt hat sich in den letzten 8 Jahren verdoppelt.
- Das Welt-Handelsvolumen hat sich rund versechsfacht.
- Der Welt-Energieverbrauch verdoppelt sich circa alle 4 Jahre.
- Hunger, Durst, Krankheit und Krieg sind die Themen der Entwicklungsländer.  
Hier sterben jährlich mehr Menschen, als im 2. Weltkrieg in 6 Jahren umgekommen sind.
- Im Tag sterben 100'000 Menschen an Hunger oder an der Folgen davon.
- Ueber 800 Mio Menschen sind chronisch unter-ernährt.  
Die meisten davon, ungefähr 500 Mio Menschen, leben in Asien, wo sie 24% der Gesamt-Bevölkerung ausmachen.  
Im afrikanischen Kontinent sind es rund 200 Mio Menschen, hier sind es aber rund 35% der Gesamt-Bevölkerung.
- Alle 7 Sekunden verhungert auf unsere Welt ein Kind unter 10 Jahren.  
Alle 4 Minuten verliert ein Mensch das Augenlicht wegen Vitamin-A-Mangel.

Das Ausmass vom menschlichen Leid, wo hinter diesen Zahlen stecken, kann man nur erahnen

Nach heutigem Stand von der Entwicklung in der Landwirtschaft könnte die Erde normalerweise 12 Mia Menschen ernähren.  
Normalerweise ernähren heisst, jeden Menschen mit 2'700 Kalorien zu versorgen.

Zur Zeit leben aber nur rund 6 Mia Menschen auf der Erde.

Fazit von Jean Ziegeler:

**Wer Geld hat, isst und lebt.**

**Wer keins hat, leidet wird invalid oder stirbt.**

Im Gegensatz dazu ein kurze Medienmitteilung aus dem Berner Oberländer vom 28. April 2002:

- Die 28 Top-Manager der Credit Suisse Group haben im vergangenen Jahr 135.5 Mio Fr. erhalten.
- Bei der UBS „verdienen“ die Verwaltungsräte 300'000.--Fr., bei der Credit Suisse Group nur 289'000.mmFr/Jahr.
- Marcel Ospel hat im vergangenen Jahr 12,5 Mio Fr. verdient.  
usw., usw.

Solche Gegensätze regen zu Denken an.

Sie machen nachdenklich.

Man fragt sich:

Wo führt das hin?

Kann ich persönlich etwas zur Linderung vom Hunger und Durst in der Welt beitragen?

In dem Zusammenhang ist mir die Lebensgeschichte von Friedrich Wilhelm Raiffeisen wieder einmal mehr bewusst worden.

Der Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist am 30.03.1818 in Hamm, das ist in Nordrhein-Westfalen, geboren.

Im 1846 ist er, 28 jährig, Bürgermeister von Weiersbusch geworden.

Die Not ist damals gross gewesen.

Die Bauernhöfe, selbst das Vieh, ist in den Händen von Wucherern gewesen.

Diese haben die Not der Bewohner ausgenutzt und haben sie an den Bettelstab gebracht.

Raiffeisen, ein sehr mitfühlender Mann, versuchte die Not zu lindern.

Er ist aktiv worden und hat:

- einen Verein zur Beschaffung von Lebensmitteln,
- einen Hilfsverein für unbemittelte Bauern,
- einen Wohltätigkeitsverein für verwahrloste Kinder und entlassene Sträflinge
- und später noch einen **Darlehenskassenverein**

gegründet.

Der Darlehenskassenverein hat sich zuerst in der Region und später breitflächig über die Region hinweg verteilt.

Heute gibt es in vielen Ländern der Welt ähnliche Organisationen.

In der Schweiz ist die Raiffeisen-Gruppe heute die drittgrösste Organisation, nach UBS und CS, mit einer stolzen Bilanzsumme von 80 Mia Fr.

Der grosse Erfolg baut nach wie vor auf den Grundsätzen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen auf und verpflichtet.

Aber auch wir sind gefordert dieses grosse Vertrauen in unsere Bank auch in Zukunft zu rechtfertigen.

Albert Schweitzer hat anlässlich seiner Rede im 1954 in Oslo zur Nobelpreis-Verleihung gesagt:

**Vertrauen ist für alle Unternehmungen das grosse Betriebskapital, ohne welches kein nützliches Werk auskommen kann, es schafft auf allen Gebieten die Bedingungen gedeihlichen Geschehens.**

Vertrauen schaffen heisst Brücken schlagen von Mensch zu Mensch. Vertrauen schaffen heisst aber auch Misstrauen überwinden und zerstören.

Vertrauen schaffen heisst aufbauen und letztlich ist

**Vertrauen nichts anderes als der Glaube an das Gute im Menschen.**

